

spaces in motion

Miriam Rutherford
& Joke Schmidt

20. August – 25. September 2021

RAHMENPROGRAMM

● VERNISSAGE

20. August 2021 / 18.30 Uhr

● AKTIONSTAG KUNSTHOCH mit

Special Drink „Dengue Sling“ by U5

28. August 2021 / 11–19 Uhr

Öffnungszeiten :

Do / Fr 16–19 Uhr

Sa 14–17 Uhr

PTTH://

Sälistrasse 24

6005 Luzern

www.ptth.pt

info@ptth.pt



Der Blick vom Esszimmer in eine offene Küche : auf dem Tisch ein Blumenbouquet, ein Tischläufer, mehrere Gläser – vielleicht vom Vorabend stehen gelassen, dahinter ein Dampfabzug, an dem mit Magneten befestigte Postkarten hängen, neben dem Herd die essentiellen Kochutensilien, Öl und Essig, weiter hinten eine halbvolle Früchte-Etagere. Unser Blick wandert vom Gesamten zum Detail, vom wohlbekanntem Mittelstands-Interieur über das Fenster hinaus in die städtische Umgebung und schliesslich zur Decke, die sogleich diese perfekt inszenierte Wohnillusion entlarvt. Wir befinden uns in der Möbelhauskette IKEA, in der Wohnung von „Bruno, Silvie, Jay“. Es ist eine dieser Musterwohnungen, die von der IKEA an spezifischen Orten im Raum Zürich angesiedelt und von fiktiven, genau definierten Personen bewohnt werden.

Miriam Rutherford & Joke Schmidt lassen uns in ihrer neuesten Videoarbeit „Ansichten Teil 5: Home“ bewusst Zeit. Erst eine leichte Bewegung des Vorhangs oder das Pendeln einer Wanduhr geben Indiz, dass es sich um bewegte Bilder handelt. Dieses Spiel zwischen Fotografie und Film, zwischen dem statischen und bewegten Bild treiben die beiden Künstlerinnen schon länger und setzen es als ästhetisches Mittel in ihren Arbeiten gezielt ein. Die vermeintliche Statik der Bildsequenzen führt dabei zu einer geschärften Wahrnehmung der Betrachtenden. Vielleicht haben wir gerade durch die unseren Alltag durchdringende Bilderflut verlernt, genau zu beobachten, zu betrachten, zuzuhören. In den von Miriam Rutherford & Joke Schmidt gewählten Bildeinstellungen fehlt oftmals gerade das Effekthaschende, selten gibt es ein einziges Bildzentrum. Vielmehr lassen sich nach und nach immer mehr Details erkennen.

In der Arbeit „Ansichten Teil 5: Home“ fügen die beiden Künstlerinnen den Bildern eine Soundebene hinzu und führen die Wohnillusion auf einer weiteren Sinnesebene fort. Zu hören sind nicht die Stimmen der IKEA-Besucher:innen, sondern Geräusche des Ortes, an dem die Wohnungen offenbar lokalisiert sind: Kirchenglocken, ein Radio, Strassenlärm oder die grasenden Schafe auf einer nahegelegenen Weide. Die scheinbar privaten Objekte wie Schmuck, Bücher, Kinderzeichnungen, Kuscheltiere oder auf dem Bett zufällig hingeworfene Kleidungsstücke sollen einen Eindruck von Intimität und Gemütlichkeit vermitteln – stets überlagert jedoch von den omnipräsenten IKEA-Preisschilder und den einkaufenden Menschen, die selbst zu konsumierenden Eindringlingen in die verschiedenen Wohnungen werden. Wie der Kunsthistoriker Philip Ursprung in seinem lesenswerten Text „Das globale Wohnzimmer“ (2007) feststellt, verzichtet IKEA auf Verkaufsberater:innen und ersetzt diese vielmehr dadurch, dass die Produkte (mit Vornamen und Preisetikette versehen) quasi selbst die Kund:innen ansprechen. Wohnen wird dabei zu einem Akt des Konsumierens, einem collageartigen Addieren von Einzelteilen, die beliebig ergänzt, umgeordnet und ersetzt werden können.

Im Kunstpavillon treten die sieben Screens mit der vor Ort vorgefundenen durchlässigen Pavillon-Architektur in einen spannungsvollen Dialog. Der Raum, der mit seinem „Chlötzliparkett“, den Fenstern und den Heizkörpern selbst an einen Wohnraum erinnert, scheint wie geschaffen für eine Arbeit, die sich mit dem Thema des Wohnens und Einrichtens befasst. Neben der Aussicht in den überwucherten Pavillon-Garten wirkt dann die Hängepflanze in einer der gefilmten Musterwohnungen lediglich wie ein bescheidener grüner Farbtupfer, ein kläglich Versuch, etwas „wilde Natur“ in das durchdesignte IKEA-Interieur zu bringen.

spaces in motion

U5

● U5

- 1 The Human Crater, 2017
Video, 60 min
Sound: The Observatory und Li Tavor & Nicolas Buzzi
Duft: in Kollaboration mit Nadja Wagner
- 2 Monika und Adrian mit Alex, 13:37 Min
- 3 Bruno, Silvie, Jay, 15:04 Min
- 4 Tabea, 6:55 Min
- 5 Nina, 5:18 Min
- 6 Michelle und Marco mit Leon und Finn, 6:53 Min
- 7 James, 7:24 Min
- 8 Anke und Philip mit Mia-Louisa, 11:23 Min

Sind Vulkane Menschen? Wohnen in ihnen vielleicht Geister, wie noch heute ernst genommene Mythen erzählen? Vulkane werden gemeinhin in drei Spezies eingeteilt: aktive, schlafende und erloschene Vulkane. Auf der indonesischen Insel Java gibt es um die 40 Stück. Sie rumoren, brodeln, dampfen, speien Feuer. Und wenn einer auf dem indonesischen Archipel wieder Töne von sich gibt, sagen die Locals: „sie sprechen wieder“. Diese Anthropomorphisierung, d.h. die Zuschreibung von menschlichen Eigenschaften auf nicht-menschliche Dinge, hat Einzug in unsere Sprache wie auch in die unmittelbare, körperliche Wahrnehmung erhalten.

Als Teil des Forschungsprojekts „17 Volcanoes, welches von 2015 bis 2018 im Rahmen von „Singapore EIH-Centre / Future Cities Laboratory“ stattfand, hat das Zürcher Kollektiv U5 17 Vulkane besucht, bestiegen, untersucht und sich mit ihnen angefreundet. Zusammen mit Vulkanolog:innen, Kulturwissenschaftler:innen, Kunsthistoriker:innen und Architekt:innen pendelten sie zwischen der Mega City Singapur und Java hin und her und näherten sich den verschiedenen Vulkanen mit allen Sinnen. Entstanden ist ein experimenteller Film, als Resultat ihrer persönlichen aber auch kollektiven Erfahrungen, Emotionen, Gedanken und Diskussionen.

Mal dokumentarisch und ähnlich einem Reisebericht, mal reflexiv, mal fiktiv untersucht „The Human Crater“ die Beziehung zwischen Mensch und Natur, zwischen klimatisierter Grossstadt und feucht-warmem Dschungel, zwischen Kontrolle und Kontrollverlust. Begleitet von einer beruhigenden Erzählstimme und einem hypnotisierenden Soundscape von The Observatory und Li Tavor & Nicolas Buzzi führt uns der Film zu den verschiedenen Vulkan-Persönlichkeiten Javas: zum temperamentvollen Merapi, zum sanften Galunggung oder zum leicht neurotischen Sindoro. „Which Volcanoe would you choose as your spouse?“ fragt uns eine Stimme aus dem Off, und sogleich werden wir auf uns selbst, auf unsere vergleichsweise winzige Existenz zurückgeworfen. Wir sind Voyeur:innen dieser beeindruckenden Naturspektakel, mit all ihren geologischen, ökologischen aber auch sozio-politischen Implikationen. Ruhig sitzen wir in einem Ausstellungsraum auf unseren Plastikstühlen, während uns das Konglomerat aus Bildern, Klängen und Gerüchen sog-artig in diese ferne, abenteuerliche Welt hineinzieht.

U5 gelingt es, so zwischen virtuellen, emotionalen und architektonischen Realitäten hin und her zu switchen. Statt Antworten zu liefern oder mit dem moralischen Zeigefinger auf Ungerechtigkeiten hinzuweisen, stellt „The Human Crater“ Fragen: wie gehen wir zukünftig mit der Verhaltensform des Reisens um? welches Verhältnis haben wir zu Naturphänomenen wie Vulkanen? wie kann in kontaminierten und dysfunktionalen Landschaften gehandelt werden? Ein komplexes Bild von Zusammenhängen, das schliesslich zur Feststellung führt: „Humanity is never acquired in solitude.“ (Zitat von Hannah Arendt, aus „The Human Crater“ von U5)

